

Netz-Gewitter

Sie führen oft ein Schattendasein hinter der Schrankwand, überzogen von Staubflusen und geraten leicht in Vergessenheit: Die **Netzleiste** ist aber eine zentrale Komponente in der HiFi-Anlage. Holger Barske und Udo Pippert entdeckten fünf Luxuslösungen.



Man kann sich lebhaft vorstellen, wie sich die ungläubigen Zeitgenossen an die Stirn tippen. Da will uns ein Redakteur weismachen, dass auch Netzkabel einen Einfluss auf den Klang einer HiFi-Anlage haben. Doch so metaphysisch das auch klingen mag, dieser Tatsache liegen konkrete physikalische Vorgänge zugrunde, die noch weniger mit Voodoo zu tun haben, als das vielleicht bei den anderen Verbindern einer Anlage der Fall sein dürfte.

Um die Bedeutung der Netzversorgung zu verdeutlichen, zunächst ein wenig Information über das Stromnetz und seine Probleme. Dabei wäre festzuhalten, dass wir es keineswegs mit einer sauberen Energieversorgung zu tun haben. Vielfältige Arten elektromagnetischer Verseuchung beeinträchtigen das Stromnetz und damit die hifidelen Gerätschaften. Industrielle Verbraucher, Computer, Halogendimmer, Haartrockner, Elektroherde sowie unzählige andere Missetäter sorgen dafür, dass unsere Spannung vom Ideal der perfekt sinusförmigen 230 Volt mitunter weit entfernt ist.

Dabei unterscheidet man zwei Arten Störungen: elektrische und magnetische. Erstere schleichen sich ein, weil Verbindungsleitungen, dazu zählen auch Netzkabel, als Antenne fungieren und hochfrequenten „Müll“ in die Geräte transportieren. Während diese Anteile auf gestreckte Leiter wirken, benötigen Magnetfelder eine geschlossene Leiterschleife, physikalisch gesehen also eine Spule, um „eingefangen“ zu werden. In der Praxis sind dies beispielsweise zwei nebeneinanderstehende HiFi-Geräte. Die beiden Netzleitungen bilden mit der Verbindung zwischen den Komponenten genau ein solches, für magnetische Einflüsse sensibles Gebilde.

Gegen elektrische Felder helfen daher dichte Abschirmgeflechte auf den Leitungen und Metallgehäuse bei den Dosenleisten, magnetische Felder erfordern dagegen komplexere Filter. Spezielle Ferritfilter, die über die Leitungen geschoben werden, können bereits hochfrequente Störungen massiv dämpfen. Daher ist eine Netzleiste nur so gut wie die Zuleitungen, die vom Gerät aus verwendet werden.

Mindestens genauso wichtig ist es, allen Komponenten ein exakt gleiches Potential zur Verfügung zu stellen, da bereits

Audio Tools Octacore

Set um 1700 Mark*

Der überaus schwere und solide Verteiler von Peter Feldmann zählt mit den passenden Kabeln zu den stärksten Testteilnehmern. Diese Kombination macht durch ihre wieselflinke Gangart auf sich aufmerksam. Sie geht mit einem

rabenschwarzen und strammen Tiefbass einher, Stimmen wirken sehr klar artikuliert, mit viel Inbrunst. Über das ganze Spektrum wirkt das Klangbild ausgesprochen energisch und souverän; auch Räume vermag die Audio Tools-Kombi greifbar plastisch und gut sortiert zu zeichnen. Klasse!



Audioplan Powerstar G/ Powercord G

Set um 820 Mark*

Der Klassiker unter den Sternverteilern, hier in der „kleinen“ Version, bietet gleichwertige Anschlüsse für sieben Geräte. Das Audioplan-System zählt klanglich zu den ganz großen: Mit soviel Präzision und Detailreichtum wartete kaum eine andere Lösung auf. Tonal

eher auf der schlanken Seite, dynamisch aber auf den Punkt, mit ausgeprägt abgegrenzter Räumlichkeit. Sehr empfehlenswert, passt leider hinter keinen Schrank.



Domino PowerGuard/ Digital, PowerLine 25

Set um 1300 Mark*

Das sehr wertig anmutende Domino-Set verfügt über zwei gefilterte Dosen, die für digitale Gerätschaften gedacht sind. Die schweren und dicken Zuleitungen machen auch vor engen Biegeradien nicht halt. Der Höreindruck weist auf die Fil-

terung hin: Anders ist ein so fein ziseliertes und gut strukturiertes Klangbild kaum zu erreichen. Dazu passt der schön konturierte Bass, der erst bei brachialer Gangart etwas Durchschlagskraft verliert. Eine hervorragende Lösung für

Liebhaber einer ruhigen, aber hochpräzisen Wiedergabe.



HMS Energia, Energia S/Energia SL Set um 1600 Mark*

Ein echter Knüller im Netz-Angebot: Dank nunmehr mit abgestufter Filterung erhältlicher Leitungen vermag die HMS-

Lösung auch dynamisch voll zu überzeugen. Sie glänzt mit einer extrem sauberen Wiedergabe über das ganze Spektrum, nuanciert Ausschwingvorgänge höchst präzise, verleiht Gesangparts Schmelz und Atmosphäre und geht in tiefen Lagen mit viel Knorrigkeit zu Werke. So soll's sein!



Music Line-Leiste/ Naim Audio-Netz-kabel Set um 120 Mark*

Sieht zwar aus wie billige Baumarkware, ist es aber nicht: Im Inneren der Naim-Audio-Leiste stellen massive Messingschienen den reibungslosen Stromtransport sicher. Das preisgünstig-

ste Set im Feld klingt leicht warm timbriert, mit einer breiten Raumabbildung und guter Ortbarkeit. Von Seiten der Stabilität bei impulsreichem Material können andere zwar mehr, in Anbetracht des Preises aber sollte man die Naim-Lösung auch günstigen Anlagen gönnen. Sie lohnt sich bestimmt!



geringste Unterschiede Ausgleichsströme über die Signalleitungen zur Folge haben, die empfindliche Ein- und Ausgangsstufen vor erhebliche Probleme stellen können.

Es ist daher wichtig, zu ermitteln, in welcher Position der Netzstecker in die Dose kommt. Das kann aufwendig durch Hörtest erarbeitet werden oder mit Hilfe von Messgeräten. Dazu misst man das Gleichstrompotential zwischen der Gehäusemasse jedes Gerätes und der Masseklemme der Steckerleiste. Da, wo das geringere Potential gemessen wird, liegt die korrekte Phase. Die klanglichen Auswirkungen dieser Maßnahme sind meist enorm.

Wir haben auf diesen Seiten fünf Beispiele hochwertiger Netzleisten zusammengestellt. Auch wenn die Preisangaben zunächst erschrecken mögen, eine Anlage klingt nur so gut, wie es die Energiezu-

fuhr zulässt. Im Klartext heißt das: Eine billige Baumarktleiste hat in einer HiFi-Anlage nichts zu suchen.

Jede Leiste hat ihren ganz spezifischen Klang und kann sogar Unwägbarkeiten in der Abstimmung der Komponenten ausgleichen. „Langsame“ Elektronik kann etwa durch eine straff klingende Leiste dynamisch und rhythmisch auf Vordermann gebracht werden. Probieren geht auch hier über Studieren.

Zum Schluss noch ein kleiner Tipp: Sorgen Sie dafür, dass sämtliche Netzleitungen frei und locker liegen. Zusammengequetschter oder eingeklemmter Kabelsalat hinter der Schrankwand oder dem HiFi-Regal ist tödlich. Auch wenn Sie noch nicht in eine teure Leiste investieren möchten, nehmen Sie sich etwas Zeit und verkabeln Sie Ihre Komponenten noch einmal neu, vor allem in korrekter Phase. 